

Dagmar Klein, Alissa Theiß

Restaurierung des Gemäldes „Hartriegel“ der Künstlerin Johanna Staniczek mit anschließender Vernissage

Etwa 40 Personen hatten sich am Abend des 12. Novembers 2024 im Hauptgebäude der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) eingefunden. Anlass war die Wiederaufhängung eines restaurierten Gemäldes aus dem Gemälde-Zyklus „Säulen und Ikonen – Pflanzen werden autonom“ von Johanna Staniczek.

Johanna Staniczek war von 2001 bis 2020 Professorin für Malerei und Grafik an der JLU. Ihre hochformatigen Makroansichten von Pflanzen hängen seit 2001 im Hauptgebäude, auf Anfrage des damaligen Kanzlers Dr. Michael Breitsbach, der Kunst für die hohen Wände des Treppenhauses suchte. Dieses Ensemble, bestehend aus 14 Einzelbildern, hat Johanna Staniczek „Hommage à Karl Blossfeldt“ betitelt. Karl Blossfeldt machte als Fotograf und Lehrer An-

fang des 20. Jahrhunderts fotografische Nahsichten von Pflanzen als Vorlage für Studierende, die diese abzeichnen sollten. Die besondere Ästhetik des Unterrichtsmaterials wurde bereits Mitte der 1920er Jahre von einem Berliner Galeristen entdeckt und präsentiert mit dem Titel „Urformen der Kunst“. Seither sind immer wieder Foto-Bücher mit Abbildungen seiner Werke erschienen. Johanna Staniczek malte ihre Bilder in den Jahren 1995 und 2001. Aus kleinen Pflanzenteilen wurden in der großformatigen Ansicht Totems, Säulen, Architektur. Es war ein überraschendes Ergebnis, auch für die Künstlerin.

Beim Gemälde „Hartriegel“ aus dem Zyklus waren schon vor ein paar Jahren kleine Schadstellen aufgefallen, an denen die Farbe abzu-



Johanna Staniczek erklärt den Gästen während der Vernissage die Restaurierungsmaßnahmen an ihrem Gemälde „Hartriegel“.
(Foto: Katrina Friese)

bröckeln begann. Bei einer Führung zur Kunst im Hauptgebäude im Juni 2024, geleitet von den Autorinnen, wurden die Schäden erneut in Augenschein genommen mit dem Ergebnis, dass dringender Handlungsbedarf bestehe. Dagmar Klein informierte die heute in Berlin lebende Künstlerin, und schon das mitgeschickte Foto ließ sie die Ursache für das Abblättern der Farbe erkennen. Dahinter steckte ein malerischer Fehler. Johanna Staniczek berichtete, dass sie ein Bild übermalt habe in der Annahme, dass die unten liegende Malschicht aus Eitempera bestehe, also aus wasserlöslichen Farben, auf die sie problemlos weitermalen könne. Doch es war „fette“ Ölmalerei und das vertrage sich auf Dauer nicht mit lasierend aufgetragenen Eitempera-Farben.

Zur Begutachtung des Bildes reiste die Künstlerin nach Gießen. Es wurde deutlich, dass eine Restaurierung zum Erhalt des Gemäldes unumgänglich war. Mit der großzügigen Unterstützung durch die Gießener Hochschulgesellschaft (GHG) konnten die benötigten Materialien gekauft werden. Für die Restaurierung stellte Professor Wissemann den Bibliotheksraum in seinem Botanik-Institut als Atelier zur Verfügung. Über fünf Wochen restaurierte Johanna Staniczek das Bild. Anfang November war es fertig: Am Ende hatte sie – nach Entfernen aller lockeren Farbteile, dem Abschleifen von Kanten und Zumalen der Krakelees – einen Gutteil neu übermalt, um die durchscheinende Lichtwirkung zu erzielen, die ein zentraler Teil in ihren Naturbildern ist.

Am 12. November 2024 wurde die Wiederaufhängung des Bildes an seinen angestammten Platz mit einer Vernissage im Rektorenzimmer gefeiert. Auch hierfür bekamen wir Unterstützung durch die GHG. Zahlreiche ehemalige Weggefährten sowie Freundinnen und Freunde Johanna Staniczeks waren gekommen, ebenso Kunstinteressierte, die sie gern kennenlernen wollten. Nach der Begrüßung und Danksagung



Johanna Staniczek bei der Restaurierung des Wandbilds „Hartriegel“.
(Foto: Dagmar Klein)

durch Alissa Theiß und den einführenden Worten von Dagmar Klein folgten die Gäste der Künstlerin ins Treppenhaus, wo sie direkt vor den Bildern über das Entstehen der Gemälde und die aktuelle Restaurierung berichtete.

Seit der Vernissage ist der Gemälde-Zyklus nun auch erstmals mit Beschriftungstäfelchen versehen, die Künstlerin, Werk und Entstehungsdatum nennen. Beim „Hartriegel“ ist zu lesen: „1995, restauriert 2024“. Die Umsetzung des Projekts wäre ohne die Förderung durch die GHG nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige Unterstützung!

Kontakt:

alissa.theiss@admin.uni-giessen.de
dki35435@web.de